

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Umweltschule Dissenchen
in Cottbus**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

21.11. – 23.11.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Cottbus
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Umweltschule Dissenchen wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,1	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,1				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,4	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,5				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2	2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,6	3,1			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,3	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,4	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,3	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,0	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,3	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,3	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,8	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4					18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation	4					19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Dissenchen liegt im Kern der zu Cottbus gehörenden Gemeinde Dissenchen in ländlicher Umgebung. Mit dem Motto: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Gesicht der Welt verändern“ stellt sich die Schule der Profilierung zur Gesundheits- und Umwelterziehung. Die Symbiose aus Pflanze und Tier im Logo der Schule spiegelt die Profilierung im Bereich der Umwelt wider.

Auf dem Schulgelände befinden sich zwei Schulgebäude. Der Altbau umfasst vier Klassenräume und wurde im Schuljahr 2008/2009 nach brandschutztechnischer Sanierung komplett renoviert. Das große Schulgebäude wurde ab dem Schuljahr 2009/2010 durch einen zweigeschossigen Anbau erweitert und erhielt neben den zwei neuen Räumen für den Unterricht und den Hort einen Computerraum mit 24 Arbeitsplätzen und einen Speiseraum. Insgesamt wurden durch den Schulträger in den letzten Jahren für die Sanierung der Grundschule einschließlich der Ausstattung Investitionen im Umfang von ca. einer Million € getätigt. Die Baumaßnahmen schlossen u. a. die gesamte Dachsanierung, den Ausbau des Dachgeschosses und die Fassadensanierung einschließlich der Ausstattung mit Sonnenschutzanlagen ein. Des Weiteren wurde neues Mobiliar für den Speiseraum angeschafft und ein Lagerraum zu einem Fachunterrichtsraum für Wirtschaft-Arbeit-Technik umgebaut. Das Schulgebäude mit seiner Doppelnutzung durch die Grundschule und den Hort vermittelt einen gepflegten Gesamteindruck. Dazu trägt auch die Instandsetzung durch Maler- und Fußbodenarbeiten sowie die kindgerechte Ausstattung der Räume mit Anschauungsmaterialien und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler bei. Weitere Baumaßnahmen erfolgten durch das Grünflächenamt Cottbus mit der Umgestaltung des Spielfelds auf dem Schulhof. Großzügige Freiflächen bieten viele Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten während der Pausen. Ebenfalls wurde das „Grüne Klassenzimmer“ mit Leben erfüllt und der Sandkasten erhielt Betonpalisaden. Dabei, wie auch bei der Erweiterung der Ruhezone und der Ausstattung mit neuen Sitzgelegenheiten, unterstützte der Förderverein die Grundschule. Die in ca. acht Minuten fußläufig zu erreichende Sporthalle befindet sich in einem guten Zustand. Hier wurden die Heizkörper verkleidet, neues Parkett verlegt, die Sanitäranlagen umgebaut und saniert und malermäßige Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt. Der dringend benötigte Anbau eines neuen Geräteraums konnte noch nicht realisiert werden. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt auch bedingt durch die unterschiedlichen Profilierungen der Grundschulen nicht vor. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 von 266 auf 270 Schülerinnen und Schülern leicht gestiegen. Die zwölf Klassen setzen sich aus 16 bis 25 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Rund 70 % der Schülerschaft wohnt nicht in Dissenchen und ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Zum Visitationszeitpunkt unterrichteten fünfzehn Stammlehrkräfte an der Schule. Sechs Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Eine Lehrkraft kam in diesem Schuljahr neu an die Schule. Eine Sonderpädagogin unterstützt die Schule mit neun Lehrerwochenstunden im Bereich des gemeinsamen Unterrichts. Die Schulleiterin Frau Sidon leitet die Schule langjährig seit 1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit z. Z. von Frau Redlich unterstützt, die mit der Wahrnehmung der Aufgaben der stellvertretenden Schulleiterin seit März 2012 beauftragt ist. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie ein pädagogischer Mitarbeiter, der durch die Stiftung SPI⁵ finanziert wird.

⁵ Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.umweltgrundschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	127	126	99
Eltern	268	215	80
Lehrkräfte	15	13	87

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	11

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	8	8	4	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	14,0	67,0	0	0	9,5	9,5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	52	10	19

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der stellvertretenden Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=101710&cHash=4d89e0a9e113bf8804f4f65345e0b97b>

6 Zufriedenheit

An der Grundschule besteht eine gut entwickelte Schul- und Lernkultur, die zu einer hohen Identifikation aller Personengruppen mit der Schule führt. Dazu tragen die nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gestaltete Lernumgebung und das gemeinsame große Engagement der Schulgemeinschaft einschließlich des Fördervereins für die positive Entwicklung des sozialen Klimas bei.

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte brachten ihre große Zufriedenheit mit der Umweltschule Dissenchen zum Ausdruck. Die verlässliche Bildungs- und Erziehungsarbeit und das angenehme Schulklima ohne Gewalt sind wichtige Kriterien hierfür. Die Verbundenheit aller mit ihrer Schule beruht u. a. auf der Initiierung und Durchführung von vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten. Gleichmaßen erwähnten die Beteiligten die Profilierung der Schule und die Möglichkeiten der Mitgestaltung. Eltern betonten darüber hinaus, dass der besondere Wohlfühlcharakter der Schule bereits beim Erstgespräch vor der Einschulung wahrgenommen wird. Sie lobten die Fördermöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler und äußerten sich positiv darüber, dass die Lehrkräfte sich neuen Herausforderungen stellen. Die gute Mischung aus geschütztem gewaltfreien Raum, der Vermittlung sozialer Kompetenzen kombiniert mit strukturierter Arbeit und gegebenen Freiräumen, gibt ihnen und ihren Kindern ein Gefühl von Sicherheit. Dazu zählen auch die dörfliche Umgebung der Schule und die enge Zusammenarbeit mit dem Hort. Als weiteren wichtigen Grund ihrer Zufriedenheit gaben die Beteiligten die Professionalität der Schulleiterin und die Teamarbeit in der Schule an, die für Verlässlichkeit stehen und stets für ein gemeinsames Miteinander in allen Bereichen innerhalb der Schulgemeinschaft sorgen.

Kritisch sehen die Interviewten die räumliche Enge an der Schule. So gibt es keine Rückzugsmöglichkeiten für Gespräche und das Fehlen von Vorbereitungs- und Arbeitsräumen für die Lehrkräfte wird bedauert. Gleichzeitig erschwert die Abhängigkeit von den Busabfahrtszeiten die außerunterrichtliche Arbeit an der Schule.

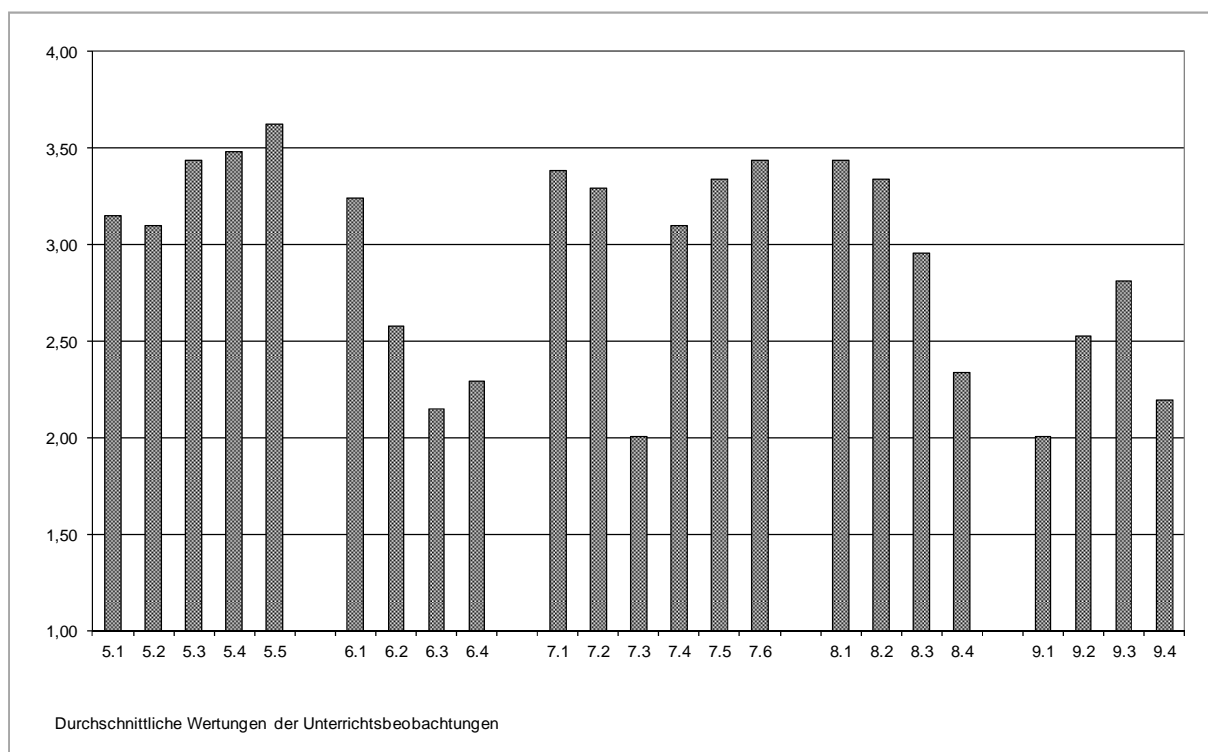
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Umweltschule Dissenchen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtssequenzen waren mehrheitlich so angelegt, dass die Unterrichtszeit effektiv genutzt wurde. Der Unterricht begann pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und die Lehrkräfte brachten durch ihr Handeln zum Ausdruck, dass ihnen die Unterrichtszeit wichtig ist. Sie nahmen sich im Rahmen der Unterrichtsgestaltung Zeit für einzelne Schülerinnen oder Schüler, formulierten positive Erwartungen im Vorfeld der Lernaufgaben und gaben meist wertschätzende Rückmeldungen. Das Unterrichtstempo entsprach überwiegend den Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe. Die Mehrzahl der Lernenden arbeitete interessiert mit und es gelang den Lehrkräften, durch vielfältige Methodenwechsel die Lernbereitschaft und Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die positive Haltung der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern trug ebenfalls maßgeblich zum Gelingen des störungsfreien Unterrichts bei. Sie sorgten mit viel Empathie für ein freundliches Klassen- und Arbeitsklima.

Eine klare Strukturierung kennzeichnete den Unterricht an der Umweltschule Dissenchen. Die Vermittlung fachlicher Inhalte und die Förderung von Kompetenzen standen dabei im Vordergrund. Lehrer- und schüleraktive Phasen des Unterrichts wurden unterschieden. Die Arbeitsaufträge und Erklärungen waren für die Schülerinnen und Schüler klar und verständlich und die Lehrkräfte integrierten in fast allen Sequenzen den Bezug zur Lebenswelt der Lernenden in den Unterricht. Ebenfalls kannten die Schülerinnen und Schüler die geplanten Abläufe der einzelnen Unterrichtsstunden. Die Lernziele, was, warum und wie gelernt werden soll, wurden jedoch den Schülerinnen und Schülern nur vereinzelt vermittelt, es fehlte diesbezüglich die nötige Klarheit. Zur Reflektion des Lernprozesses konnte beobachtet werden, dass Lösungsblätter zur Selbstkontrolle oder Selbsteinschätzungsbögen zum Einsatz kamen. Verstärkt wurden aber auch Unterrichtsteile wahrgenommen, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte zu geben. Fehler wurden benannt und führten nicht

zur Beschämung. Allerdings war nur teilweise zu erkennen, dass Fehler und deren Thematisierung als Lernchance genutzt wurden.

Der Unterricht zeichnete sich durch den zielgerichteten Einsatz unterschiedlicher Sozialformen aus. In den meisten Stundenteilen erhielten die Lernenden jedoch vorwiegend klar formulierte Aufgaben, die sie teilweise selbstorganisiert lösten, wobei sie u. a. den oder die Lernpartnerinnen und -partner, den zeitlichen Ablauf und die Lernmittel festlegten. Sowohl in den Einzelarbeitsphasen als auch bei kooperativen Lernformen hatten die Schülerinnen und Schüler kaum Möglichkeiten, unterschiedliche Lösungswege zu verfolgen und eigenständig ihre Arbeitsweise zu regulieren. Methoden, Ziele und Themen der Unterrichtseinheiten wurden zumeist durch die Lehrkräfte vorgegeben, sodass das Trainieren von Selbstlernkompetenzen kaum gefördert wurde.

Ebenso waren vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die individuellen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, nur ansatzweise wahrzunehmen. Gelegentlich konnte beobachtet werden, dass Lerngruppen gezielt leistungshomogen bzw. -heterogen gebildet wurden oder es Aufgabenstellungen mit differenzierten Schwierigkeitsgraden gab. In diesen Unterrichtsbeobachtungen war die Förderung sowohl auf Leistungsstarke als auch auf Leistungsschwache ausgerichtet. Eher erkannten die Lehrkräfte individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und reagierten auf diese anlassbezogen im Unterricht. Zumeist stärkten die Lehrkräfte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung und während der Lernaufgabe durch Anerkennung von individuellen Fortschritten und Versuchen. Leistungsrückmeldungen bezogen sich dabei nicht differenziert genug auf einzelne Schülerinnen und Schüler, sondern eher auf die Lerngruppe insgesamt.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen Lehrpläne⁶ regelmäßig aber in unterschiedlicher Qualität, in den entsprechenden Fachkonferenzen besprochen und angepasst werden. Überwiegend sind die zu entwickelnden Kompetenzen oder Handlungsfelder mit Kriterien untersetzt abgebildet und den Unterrichtsinhalten zugeordnet. Des Weiteren hat jede Fachkonferenz fachübergreifende Kompetenzen und deren Umsetzung im Unterricht erarbeitet. Fachübergreifende Themen sind in den schuleigenen Lehrplänen benannt, verbindliche Planungen erfolgen in den Fachkonferenzen oder in den Jahrgangsstufenteams. Detaillierte Projektplanungen zu zahlreichen Themen unter Einbeziehung unterschiedlicher Fächer bilden die gemeinsame Arbeitsgrundlage. Für das Fach Mathematik liegt darüber hinaus eine Zusammenstellung der Stoffgebiete zur Vernetzung des Unterrichtsstoffs mit den Umweltthemen vor. Das schuleigene Curriculum für die Umwelterziehung mit fächerverbindendem Charakter bildet eine weitere Grundlage. Als besonders wesentlich für eine möglichst umfassende Bildung beschrieben die Interviewpartnerinnen und -partner die regelmäßig durchgeführten Projekte entsprechend der Profilierung als Umweltschule. Dazu zählt auch die Projektwoche, die gemeinsam mit Eltern und Schülerinnen und Schülern vorbereitet wird. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben ausreichend informiert. Sie erhalten einen Überblick zu Beginn des Schuljahres, aber auch Informationen durch einzelne Lehrkräfte über zu behandelnde Inhalte für einen kürzeren Zeitraum. Des Weiteren nutzt die Schule zur Information Elternversammlungen, Sprechtage, individuelle Beratungs- und Auswertungsgespräche sowie zeitnahe Gespräche bei auftretenden Problemen.

An der Schule werden sowohl für Leistungsstarke als auch für Leistungsschwächere verschiedene Angebote zur Förderung unterbreitet. Hierzu zählen u. a. die

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Sachunterricht.

Begabtenförderung in Mathematik, verschiedene Förderangebote in Deutsch und Mathematik für die Jahrgangsstufen 3 und 4 im Anschluss an den Unterricht sowie die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler nach Absprache mit den Fachlehrerinnen im Teilungsunterricht. Sämtliche Maßnahmen der Förderung zur inneren und äußeren Differenzierung sind im Förderkonzept dargestellt und von der Schulkonferenz beschlossen. Dieses beinhaltet auch umfangreiche Festlegungen zur Bestimmung der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Jahrgangsstufen und Fächern und zu deren Dokumentation. Die abschließende Erstellung der individuellen Lernpläne wird jedoch durch die Lehrkräfte unterschiedlich gehandhabt. Teilweise sind sie in den ILeA⁷-Materialien bzw. in den Lernentwicklungsportfolios wiederzufinden. In den Portfolios erhalten die Schülerinnen und Schüler auch individuelle Hinweise zu ihrer Lernentwicklung bzw. führen kriterienunterlegte Selbsteinschätzungen durch. Dazu haben die Lehrkräfte Rahmenbedingungen verabredet, die die Portfolioarbeit für alle verbindlich festlegen. Die Förderpläne für Schülerinnen bzw. Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf werden konstruktiv in gemeinsamer Verantwortung der Sonderpädagogin und der Klassen- sowie Fachlehrkräfte erstellt. Aus den eingesehenen Förderplänen gehen Ziele, Schwerpunkte und Maßnahmen hervor und ein individueller Trainingsplan vervollständigt die Dokumentationen. Wöchentliche Absprachen ergänzen die regelmäßige Fortschreibung unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Die im Lehrkräftekollegium vorhandenen Kompetenzen zur Lerndiagnostik werden besonders in den Bereichen mit Teilleistungsschwierigkeiten wie Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung genutzt. Für den Bereich „emotionale und soziale Entwicklung“ bilden sich zwei Kolleginnen gezielt in der Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik (ETEP) weiter und werden hier ab 2013 in dem sich im Aufbau befindenden Netzwerk tätig.

Die Beschlusslagen der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen weisen umfassende Grundsätze zur schriftlichen und mündlichen Leistungsermittlung und -bewertung aus und sind Bestandteil und Ergebnis eines gesamtschulischen Diskussionsprozesses. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bewertungsmaßstäbe für schriftliche Arbeiten und wissen, was in die Bewertung mündlicher Leistungen einfließt. Sie erhalten Handreichungen für die Bewertung von überfachlichen Kompetenzen, nutzen Selbstbewertungsbögen für die Einschätzung ihrer Leistungen oder sind durch Aushänge in den Unterrichtsräumen mit den Kriterien der Leistungsbewertung vertraut. Desgleichen liegen verbindliche Kriterien für die Bewertung der Projekte der Umwelterziehung, wie z. B. das Herbarium, die Vogelarbeit oder das Heckenprojekt vor. Die Grundsätze zum Inhalt, zur Erteilung und zur Kontrolle von Hausaufgaben bzw. die Verfahrensschritte bei Nichtanfertigung sind ebenfalls verabredet und werden einheitlich umgesetzt. So findet die Anzahl der vergessenen Hausaufgaben ab Jahrgangsstufe 3 Berücksichtigung bei der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens. Zur weiteren konzeptionellen Arbeit an der Schule gehört der Umgang mit neuen Medien. In ihrem Medienkonzept legt die Schule für die PC-Nutzung im Unterricht konkrete Ziele und Maßnahmen fest. Diese beinhalten neben dem Erwerb des m.a.u.s.⁸ – Pass weitere Angaben zur Entwicklung umfangreicher medialer Grundkenntnisse in den einzelnen Jahrgangsstufen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Im Schulleben der Umweltschule Dissenchen haben Veranstaltungen, Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe einen festen Platz. Die Schule legt viel Wert auf öffentlichkeitswirksame Traditionen, die die Identifikation der Schulgemeinschaft und des Umfeldes mit der Schule weiter verstärken. Unvergessen bleibt die im Mai 2012 durchgeführte Festwoche zum 100-jährigen Bestehen der Grundschule, an deren Vorbereitung und Durchführung die gesamte Schulgemeinschaft umfangreich beteiligt war. Besonders beliebt sind weiterhin das Zampern, die Einschulungs- und Abschlussfeiern, das Weihnachtskonzert sowie das

⁷ Individuelle Lernstandsanalysen.

⁸ Initiative „Medien an unseren Schulen“.

Familienportfest und andere sportliche Höhepunkte. Des Weiteren wird durch Arbeitsgemeinschaften, die sich an den Bedürfnissen, Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler orientieren, ein abwechslungsreiches und interessantes Schulleben organisiert. Eltern und Lehrkräfte sowie außerschulische Partner arbeiten zusammen, um eine optimale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden über Vorhaben und Termine an der Grundschule durch die Schulleitung und die Klassenlehrkräfte informiert. Dazu nutzen sie die aktuelle Homepage, Elternbriefe, Aushänge im Schulhaus sowie die Gremienarbeit, wie z. B. die Schulkonferenz. Elternvertreterinnen und -vertreter wirken darüber hinaus als Multiplikatoren für die Weitergabe von Informationen. In die konzeptionelle Arbeit der Schule sind Elternvertreterinnen und -vertreter ebenfalls eingebunden. So lag die Entwicklung des Medienkonzeptes wie auch der Projekte im Bereich der Umwelterziehung mit in Elternhand. Den Lehrkräften der Schule gelingt es dabei, ihre Arbeit mit den Erwartungen und Anforderungen der Eltern zu verbinden. Dadurch wird die Akzeptanz und Unterstützung des Schulkonzepts seitens der Eltern befördert. Die Kompetenzen der Eltern werden gezielt angesprochen und für die Gestaltung des Unterrichts und außerunterrichtlicher Veranstaltungen genutzt. Sie unterstützen u. a. bei Wandertagen, Klassenfahrten, Schulfesten und bei Projekten. Schülerinnen und Schüler erhalten ebenfalls die Möglichkeit, das Schulleben mitzugestalten und eigenverantwortlich zu handeln. Sie helfen als Schülersaufsichten in den Hofpausen, gestalten den Schulhof oder lesen den Erstklässlern vor. Bei den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften der Klassensprecherinnen und -sprecher mit der Schulleiterin fühlen sie sich ernst genommen und in die Gestaltung des Schullebens eingebunden. Besonders stolz zeigen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Einbeziehung bei der Vergabe von finanziellen Mitteln.

Der Übergang von den sechs Kindertagesstätten (Kita) des Einzugsgebiets in die Umweltschule Dissenchen wird durch Festlegungen und terminliche Unterlegungen im Kooperationskalender begleitet. Die Lehrkräfte und die Sonderpädagogin besuchen die Kinder vor Ort und führen Gespräche mit den Erzieherinnen und Erziehern. Vor dem Schuleintritt erleben alle zukünftigen Schülerinnen und Schüler an drei „Schnuppertagen“ das Schulleben. Hier werden auch bereits die Lernausgangslagen der künftigen Schulanfängerinnen und Schulanfänger festgestellt. Die Eltern werden im Rahmen einer Informationsveranstaltung und einer Elternversammlung über wesentliche Anforderungen in der Grundschule informiert. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie deren Eltern erfahren die Bildungsangebote der Sekundarstufe I ebenfalls durch Informationsveranstaltungen an denen auch Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen teilnehmen sowie durch persönliche Gespräche. Des Weiteren erhalten sie Informationsmaterial, besuchen die „Tage der offenen Tür“ der weiterführenden Schulen oder haben die Möglichkeit, am zentral organisierten Schnupperunterricht für die Jahrgangsstufe 4 bzw. am Schnupperunterricht für die Jahrgangsstufe 6 teilzunehmen. Einzelne leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nutzen auch die Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Mathematik am Max-Steenbeck-Gymnasium.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Grundschulen umfasst überschulische Fachkonferenzen sowie den Erfahrungsaustausch zwischen einzelnen Lehrkräften in den Bereichen Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und Englisch. Hierzu gehört auch das mit zwei benachbarten Grundschulen durchgeführte Englisch-Camp in Burg für begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler. Überregionale Schulpartnerschaften bestehen nach einer jahrelangen Teilnahme am Comenius-Projekt z. Z. nicht. Die Schulleiterin hat jedoch Kontakte zu einer Schule in Tallinn aufgenommen, um eine erneute Teilnahme an diesem internationalen Projekt zu initiieren. Das Schulleben wird weiterhin durch die vielfältigen Kooperationen mit Vereinen, Institutionen und Gewerbetreibenden der Region sowie der Unterstützung durch den aktiven Förderverein bereichert. So können die Schülerinnen und Schüler sich außerhalb des Unterrichts z. B. beim Bau einer Sonnenuhr, eines Insektenhotels oder des Findlingspfades betätigen, ausprobieren und weiter entwickeln. Beispielgebend sind hier die Bildungspartnerschaften auf den Gebieten der Gesundheit,

Geschichte, Umwelt und Kultur mit der Stiftung Fürst-Pückler-Museum, Park und Schloss Branitz und der REHA Vita GmbH, Klinik für Gesundheit und Sport Cottbus genannt.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Das Leitungshandeln der Schulleiterin Frau Sidon genießt in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Sie sieht ihre konkreten Ziele in der Verstärkung eines kollegialen, offenen, freudvollen und ehrlichen Arbeitsklimas sowie in der ständigen Erweiterung der Rahmenbedingungen für die Lehrkräfte sowie für die Schülerinnen und Schüler. Unter ihrem Motto: „Was man gerne tut, wird gut“ bemüht sie sich, allgemeine Berufszufriedenheit bei den Lehrkräften herzustellen und Motivationen zum Lernen bei den Schülerinnen und Schülern herauszufordern. Des Weiteren benannte sie die Herausbildung von Handlungskompetenzen auch bezogen auf ein nachhaltiges Umweltverhalten und das ständige Bewusstmachen der Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler als Zielstellungen ihres Handelns. Sie legt darauf Wert, die Schulstruktur so zu gestalten, dass alle Lernenden und Lehrenden die Schule als einen Ort des Wohlfühlens annehmen und sich mit dem Profil der Schule als Umweltschule identifizieren. Mit dem Leitbild der Schulleitung stellt sie dabei hohe Anforderungen an sich und zeigt Vorbildwirkung. Es gelingt ihr erfolgreich, ihre eigenen Ziele innerschulisch aber auch öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren und zu vertreten.

Frau Sidon wirkt motivierend und steuernd, sie gibt Anerkennung und nutzt ihre Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule durch verschiedene Formen zu honorieren. Gelegenheiten dafür sieht sie in den Zusammenkünften der Mitwirkungsgruppen, in der Konferenzarbeit, bei gemeinsamen Veranstaltungen, in Briefen an die Lehrkräfte, aber auch im täglichen Miteinander. Für die Umsetzung ihrer Ziele pflegt die Schulleiterin einen partizipativ-kooperativen Führungsstil und gewährt dadurch Handlungsspielräume bei Entscheidungen und Formen der Durchführung. Die Schulleiterin legt nach Absprache mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten fest und delegiert Aufgaben in die einzelnen Fachbereiche. Grundsätze zur Aufgabenverteilung innerhalb des Schulleitungsteams sind in einem Geschäftsverteilungsplan ausgeführt, weitere Aufgabenbeschreibungen wie z. B. zur Fachkonferenzarbeit sind im Schuljahresarbeitsplan unterlegt. Regelmäßige Leitungsbesprechungen, die Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzleiterinnen sowie feste Tagesordnungspunkte zur Berichterstattung in der Konferenz der Lehrkräfte tragen zu einem Austausch der Arbeitsstände und Ergebnisse bei. Informationsbriefe der Schulleiterin u. a. zur Vorbereitung auf die Teambesprechungen und Konferenzen unterstützen ebenso die Vernetzung der Arbeitsergebnisse.

Die Schulleiterin gewährleistet weitestgehend die Mitwirkungsrechte der Konferenzen bei der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation. Nicht hinreichend sind die Eltern über ihre Beteiligungsrechte an den Fachkonferenzen informiert. Gleichwohl ist Frau Sidon stets gesprächsbereit, ihre Tür steht allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft jederzeit offen. In Konfliktsituationen vermittelt sie zwischen den Beteiligten und hilft bei der Lösungssuche.

Der Prozess der Fortschreibung des Schulprogramms wird durch eine Steuergruppe unter Einbeziehung von Lehrkräften und auch Eltern kontinuierlich geführt. Inhaltlich erfolgt die Festlegung von Zielsetzungen der Umweltschule Dissenchen für das laufende Schuljahr sowie die konzeptionelle Arbeit bzw. deren Aktualisierung. Eine langfristige Schuljahresterminplanung fördert darüber hinaus die Planungssicherheit der Beteiligten. Konkrete Maßnahmen, mit denen die Schule vereinbarte Entwicklungsschwerpunkte umsetzen und überprüfen will, sind benannt und werden durch externe Beraterinnen und Berater des BUSS⁹ begleitet. Qualitätssicherung und –entwicklung von Unterricht spiegeln sich sowohl im Schulprogramm in den pädagogischen Grundsätzen, im Leitbild der Lehrkräfte als auch in den Protokollen der Konferenzen wider. Gemeinsame Qualitätsmerkmale von Unterricht sind im Lehrkräftekollegium verabredet. Die regelmäßigen kriteriengestützten Hospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch führten im

⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Ergebnis zu einer von der Schulleitung angeregten Konsensbildung zum Qualitätsverständnis von Unterricht. Dabei geht es um die Verbesserung der Kompetenzen für die Arbeit im gemeinsamen Unterricht sowie die Veränderung der Unterrichtskultur hinsichtlich des selbstgesteuerten Lernens durch die Schülerinnen und Schüler. Die durch die Schulleitung thematisierten, initiierten und eingeforderten regelmäßigen Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte untereinander, unterstützen diesen Prozess nachhaltig.

Darüber hinaus nutzt Frau Sidon ihre Mitarbeit im regionalen Netzwerk Grund- und Förderschule zur Information und Verankerung schulpolitischer Schwerpunkte und zur Initiierung von Fortbildungen im Lehrkräftekollegium u. a. zur weiteren Verbesserung der Unterrichtskultur. Dabei geht es ihr auch um die Einbeziehung der Kompetenzen der Lehrkräfte und um die Weitergabe und Nutzung der Anregungen für die Weiterentwicklung der eigenen Schule. Schulische Dokumente werden vollständig und übersichtlich geführt und für alle zugänglich gelagert. Die Protokollage der einzelnen Gremien ist aussagekräftig und lässt Diskussionsverläufe und geforderte Abstimmungsergebnisse erkennen.

Die Grundsätze für die Unterrichtsverteilung, die Unterrichtsorganisation und die Vertretungsregelung wurden in einem breiten Konsens entwickelt, konzeptionell unterlegt, abgestimmt und umgesetzt. Zu den Prinzipien der Unterrichtsvertretung gehören beispielsweise die zeitliche Abstimmung von Wandertagen und Projekten oder die Weiterleitung von Unterrichtsvorbereitungen durch die Lehrkräfte bei absehbarem Fehlen. Des Weiteren befinden sich Vertretungsmaterialien in einem Ordner. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule gelungen ist, trotz der vielen zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden, den ersatzlos ausgefallenen Anteil durch die Vertretungsplanung und die große Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte deutlich zu minimieren. Die Eltern bezeichneten im Interview die Vertretungsorganisation an der Schule als exzellent und lobten das Engagement und die Verlässlichkeit der Lehrkräfte diesbezüglich.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Das in den Gremien entsprechend der Profilierung der Schule abgestimmte Fortbildungskonzept zielt auf die Verbesserung der Unterrichtsarbeit. Dies geschieht unter Berücksichtigung und Einbeziehung neuester lernpsychologischer Erkenntnisse, neuer Aufgabenstellungen des MBS¹⁰, wie Inklusion und des Ergebnisses des Visitationsberichts vom März 2008. Die beiden Handlungsfelder Unterricht und Fortbildung auf dem Gebiet der fachlichen und methodischen Unterrichtsführung beinhalten die stetige Professionalisierung der Lehrkräfte bei der binnendifferenzierten und auf den Lernentwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angepassten Förderung. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie von BUSS - Beraterinnen und Beratern, Psychologen und weiteren Referenten zu Themen wie „Kooperativer Förderplan“ oder zu „Trennung von Gefühls- und Sachebene, Gesprächstechniken - Stressvermeidung“.

Aus dem Evaluationsprozess mit einem Berater des BUSS folgte u. a. die Festlegung, dass jede Lehrkraft zur eigenen Professionalisierung zweimal während des Schuljahres den Unterricht einer Kollegin besucht. Zur Festlegung der Kriterien gehörte die Feststellung des Ist-Standes mittels eines Lehrkräfte-Fragebogens zu den Bereichen Binnendifferenzierung sowie zur Anwendung der Lehr- und Lernmethoden. Auswertungen wie auch die Festlegungen weiterer didaktisch-methodischer Schwerpunkte erfolgen in den Fachkonferenzen.

Verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen zeichnen die Teamarbeit an der Schule aus. Neben der Konferenztätigkeit gibt es an der Schule mehrere Projektteams, Jahrgangsstufenteams, etablierte Steuergruppen sowie temporäre Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen. Fest terminiert werden die Zusammenkünfte für inhaltliche und organisatorische Absprachen sowie konzeptionelle Arbeit genutzt. Das

¹⁰ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

Lehrkräftekollegium sieht sich als Team, welches sich in ständigem Kontakt und Austausch befindet und die Weitergabe von Ideen und Materialien ist weitgehend selbstverständlich.

Die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen erfolgt problemlos. So erhalten sie von der Schulleitung und den Fachkonferenzen die nötigen schulinternen Materialien, relevante Beschlüsse und Vereinbarungen. Eine Unterstützung ist neben der aufmerksamen Betreuung durch die Schulleiterin auch durch die Begleitung der Lehrkräfte gegeben, so dass sich die neu an der Schule tätigen Lehrkräfte schnell wohl fühlen und Teil der bestehenden Gemeinschaft werden. Ebenso fürsorglich erfolgt die Verabschiedung von Lehrkräften aus dem Kollegium mit einem Log-Buch mit Ereignissen und Erlebnissen aus ihrem beruflichen Wirken an der Schule.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Umweltschule Dissenchen ist eine auswertende Rückmeldekultur etabliert. Diese bezieht sich sowohl auf die Bereiche des Unterrichts als auch auf das Einholen von Feedbacks zu verschiedenen Bereichen des Schullebens. Regelmäßige kriterienunterlegte Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern werden durchgeführt und die Ergebnisse der Rückmeldungen zur Verbesserung der weiteren Gestaltung des Unterrichts sowie zur Schulentwicklung genutzt. Die Vorgaben zu den Arbeitsgesprächen zwischen Schulleiterin und Lehrkräften dienen ebenfalls als Evaluationsinstrument des Unterrichts. Mündliche Kurzreflexionen nach der Bearbeitung bestimmter Themen oder im Anschluss an die vielfältigen Projekte sowie Selbst- und Fremdeinschätzungen in der Gruppenarbeit vervollständigen die Unterrichtsevaluationen.

Umfangreich erfolgte die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Erstvisitation und das Einleiten von Maßnahmen in den mit „eher schwach als stark“ bewerteten Kriterien. Die stärkere Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler wurde in den Fokus gerückt und es erfolgte die Bildung von Klassenräten. Das Schulprogramm wurde überarbeitet und Festlegungen zur Evaluation des Unterrichts getroffen. Diese beinhalteten u. a. auch die Etablierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche zwischen den Lehrkräften. Noch nicht im ausreichenden Maß wird das Einholen von Rückmeldungen aller Personengruppen zu Bereichen der außerunterrichtlichen Angebote praktiziert. Dies findet sporadisch in den Gremien oder in den Besprechungen der Schulleiterin mit Schülerinnen und Schülern, Elternvertreterinnen und -vertretern sowie Kooperationspartnern statt.

An der Grundschule erfolgt eine gezielte Reflexion der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 nach Fehlerschwerpunkten ausgewertet. Die Lehrkräfte betrachten die Resultate konstruktiv-kritisch und ziehen Schlussfolgerungen unter Einbeziehung einer Ursachen-Analyse für die fachdidaktische Arbeit in den Jahrgangsstufen. Diese Schlussfolgerungen beinhalten u. a. die intensivere Arbeit am Textverständnis, die Prüfung der Aufgabenkultur der Schule mit Veränderungen in den täglichen Übungen oder die Verstärkung der Geometrieanteile sowie die Arbeit mit Operatoren. Eltern werden über die Resultate im Rahmen der persönlichen Gespräche oder in den einzelnen Gremien und Elternversammlungen informiert, wo auch die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Schule im Verhältnis zum Landesdurchschnitt kommuniziert werden.